

Weck, Hannelore

Article — Digitized Version

Wie groß ist die Schattenwirtschaft? Ein internationaler Vergleich

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Weck, Hannelore (1982) : Wie groß ist die Schattenwirtschaft? Ein internationaler Vergleich, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 62, Iss. 8, pp. 392-396

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/135709>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Wie groß ist die Schattenwirtschaft?

Ein internationaler Vergleich

Hannelore Weck, Zürich

In der öffentlichen Diskussion wurde bis vor nicht allzu langer Zeit die Meinung vertreten, die Schattenwirtschaft sei vorwiegend in den südlichen Ländern, und zwar insbesondere in Italien, von großer Bedeutung. Inzwischen wird jedoch die Schattenwirtschaft in nahezu allen entwickelten Industriestaaten als relevantes Phänomen angesehen. Sogar in der „ehrlichen“ Schweiz wurde kürzlich die Schwarzarbeit als „schwerwiegendes staatspolitisches Problem“ bezeichnet¹. Wie groß ist die Schattenwirtschaft im internationalen Vergleich?

Die Schattenwirtschaft ist, wie die englische Bezeichnung „hidden economy“ vermuten läßt, verborgen und von daher einer direkten quantitativen Erfassung nicht zugänglich. Trotzdem werden sowohl in populären als auch in wissenschaftlichen Abhandlungen Größenordnungen der Schattenwirtschaft angegeben, wobei die Angaben von reinen Spekulationen über „guesstimates“ bis zu wissenschaftlich fundierten Schätzungen reichen. Worauf stützen sich diese Zahlenangaben über die Größenordnung der Schattenwirtschaft?

Die ökonomische Tätigkeit außerhalb der offiziellen Wirtschaft findet in vielen unterschiedlichen Formen statt. Dazu gehören etwa Eigenfertigung und Selbstversorgung, Aktivitäten im privaten Haushalt, Nachbarschaftshilfe und verschiedene Formen von Alternativökonomien. In der wissenschaftlichen Literatur besteht weitgehend Konsens darüber, daß zur Schattenwirtschaft (im engeren Sinn) nur einkommenschaffende Tätigkeiten, die zur Wertschöpfung im Sinne der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung beitragen, zu zählen sind. Üblicherweise werden in der Schattenwirtschaft daher jene Aktivitäten erfaßt, die nach herrschender Konvention im Bruttosozialprodukt ausgewiesen werden sollten, es aber (bislang) nicht sind². Es handelt sich dabei um

- einkommenschaffende Aktivitäten, die legal ausgeführt, aber der Erfassung durch die staatlichen Behörden entzogen werden (Steuerhinterziehung);
- legale Aktivitäten, die illegal ausgeführt werden, u. a. um staatliche Vorschriften zu umgehen (Schwarzarbeit); und
- illegale Aktivitäten, die schon deshalb verheimlicht werden (Kriminalität).

Direkte Erfassung

Hinsichtlich der Erfassung der Schattenwirtschaft kann zwischen direkten und indirekten Ansätzen unterschieden werden.

Bei den *direkten Ansätzen* wird durch Befragungen versucht, eine Vorstellung über das Ausmaß der Steuerhinterziehung und der Schwarzarbeit zu gewinnen³. Die Befragung muß allerdings geschickt durchgeführt werden, da die Betroffenen geringe Neigung haben dürften, den Fragebogen auszufüllen bzw. ihre Tätigkeit in der Schattenwirtschaft zuzugeben. Da die Angaben freiwillig erfolgen, ist damit zu rechnen, daß mit dieser Methode nur eine untere Grenze für die Größe der Schattenwirtschaft abgesteckt werden kann.

¹ Vgl. Bundesrat Furgler in: Neue Zürcher Zeitung vom 10. Juni 1982.

² Siehe z. B. Kerrick M a c a f e e : A Glimpse of the Hidden Economy in the National Accounts, in: Economic Trends 2, Febr. 1980, S. 81-87; Adrian S m i t h : The Informal Sector, in: Lloyds Bank Review 141, Juli 1981, S. 45-61.

³ Vgl. CENSIS: L'occupazione occulta – Caratteristiche della partecipazione al lavoro in Italia, Fondazione Censis, Rom 1976; Arne J. I s a c h s e n , Jan T. K l o v l a n d , Steinar S t r ø m : The Hidden Economy in Norway, in: Vito T a n z i (Ed.): The Underground Economy in the United States and Abroad, Heath, Lexington 1982, S. 209-231.

Dr. Hannelore Weck, Dipl.-Volkswirt, ist wissenschaftliche Assistentin am Institut für empirische Wirtschaftsforschung und Lehrbeauftragte der Universität Zürich.

Stichproben werden vor allem von Steuerbehörden durchgeführt, um das Ausmaß der Steuerhinterziehung aufzudecken⁴. Aufgrund der Stichprobe kann auf die Größe der hinterzogenen Einkommen in der Gesamtwirtschaft geschlossen werden. Es ist zu erwarten, daß die Angaben weniger nach unten verzerrt sind als die mit der Befragungsmethode ermittelten Werte, da unfreiwillig und unter Androhung von Strafen geantwortet werden muß. Jedoch kann auch mit dieser Methode nur ein Teil der Schattenwirtschaft aufgedeckt werden; nämlich jener Teil an hinterzogenem Einkommen, der ermittelt würde, wenn die Steuerprüfung in derselben Intensität und Häufigkeit auf die gesamte Bevölkerung ausgedehnt würde.

Indirekte Erfassung

Bei den *indirekten Ansätzen* wird versucht, anhand der „Spuren“, die die Schattenwirtschaft in verschiedenen wirtschaftlichen Bereichen als „unerklärte Differenz“ hinterläßt, auf ihre Größenordnung rückzuschließen. Aus der Differenz zwischen dem offiziell angegebenen Einkommen und den tatsächlich getätigten Ausgaben kann die Größe der Schattenwirtschaft abgeleitet werden. Die bei diesem Ansatz verwendeten Daten stützen sich sowohl auf die aggregierte Statistik der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung als auch auf individuelle Haushaltsdaten⁵. Die Erfassung der Ausgaben- und Einnahmenseite in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung bereitet zum Teil große Schwierigkeiten und erfolgt deshalb nicht immer unabhängig voneinander. Zusätzlich können Veränderungen in der Erhebungs- und Berechnungsmethodik, sofern sie nicht adäquat berücksichtigt werden, zu Verzerrungen in den Schätzungen für die Schattenwirtschaft führen. Bei diesem Ansatz wird außerdem davon ausgegangen, daß

nur die offiziellen Statistiken, die die Einnahmenseite betreffen, durch die Schattenwirtschaft nach unten verzerrt werden. Dadurch wird wiederum nur ein Teil der Schattenwirtschaft erfaßt, da vermutlich auch auf der Ausgabenseite Anreize bestehen, schwarz gehandelte Güter und Dienstleistungen zu verheimlichen.

Eine andere Möglichkeit besteht darin, bei der Erfassung der Schattenwirtschaft direkt beim *Arbeitsmarkt* anzusetzen: Anhand der Differenz zwischen offizieller und effektiver Erwerbsquote wird auf das Ausmaß der inoffiziellen Aktivität geschlossen. Dieses Verfahren wurde bisher vor allem für Italien angewendet⁶. Mittels Umfragen wurde versucht, die effektive Erwerbsquote zu ermitteln. Um die Wertschöpfung in der Schattenwirtschaft bestimmen zu können, müssen außerdem Annahmen über die Arbeitsproduktivitäten in der offiziellen und in der inoffiziellen Wirtschaft gemacht werden. Diese sind nicht unproblematisch, da sich theoretisch (a priori) nicht bestimmen läßt, ob die Arbeitsproduktivität in der verborgenen Wirtschaft höher oder niedriger ist als in der offiziellen Wirtschaft; empirische Untersuchungen liegen bislang nicht vor.

Darüber hinaus muß die Zunahme der Schattenwirtschaft nicht notwendigerweise mit dem vollkommenen Austritt aus dem offiziellen Arbeitsmarkt verbunden sein; sie kann sich auch in einer Verringerung der offi-

⁴ Vgl. IRS (Internal Revenue Service): *Estimates of Income Unreported on Individual Income Tax Returns*, U. S. Government Printing Office, Washington, D. C., September 1979.

⁵ Siehe Kerrick M a c a f e e : *A Glimpse of the Hidden Economy in the National Accounts*, a. a. O.

⁶ Vgl. Luigi F r e y : *Il lavoro nero in Italia nel 1977. Tendenze dell'occupazione*, CERES, Juni 1978; Giorgio F ù à : *Occupazione e capacità produttive: la realtà italiana*, in: Il Mulino, Bologna 1976; Bruno C o n t i n i : *The Second Economy of Italy*, in: *Taxing and Spending* 3, 1981, S. 15-26.

VERÖFFENTLICHUNGEN DES HWWA-INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG-HAMBURG

NEUERSCHEINUNG

Klaus Bolz (Hrsg.)

**DIE WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG IN AUSGEWÄHLTEN
SOZIALISTISCHEN LÄNDERN OSTEUROPAS ZUR JAHRES-
WENDE 1981/82**

Großoktav, 260 Seiten, 1982, brosch. DM 29,-

ISBN 3-87895-220-1

V E R L A G W E L T A R C H I V G M B H - H A M B U R G

ziell geleisteten Arbeitszeit widerspiegeln. Die offizielle Erwerbsquote stellt somit nur einen (Teil-)Indikator der Schattenwirtschaft dar.

Erfassung über den Geldumlauf

Die Größe der Schattenwirtschaft kann auch anhand der „Spuren“ auf dem *Geldmarkt* erfaßt werden. Bei der *Bargeldumlaufmethode*⁷ wird davon ausgegangen, daß die Transaktionen in der Schattenwirtschaft ausschließlich mit Bargeld getätigt werden. Verglichen wird die tatsächliche Entwicklung des Bargeldumlaufs mit dem „normalen“ Niveau, das als konstant angenommen

wird; die Differenz wird ausschließlich auf den Umfang der Transaktionen in der Schattenwirtschaft zurückgeführt. Diese Annahme ist sehr unrealistisch. In einem modifizierten Ansatz wird daher über die Schätzung einer *Bargeld-Nachfragefunktion*⁸ der Einfluß anderer Faktoren, beispielsweise Veränderungen im Realeinkommen und Zinssatzänderungen, auf die Bargeldnachfrageentwicklung berücksichtigt; Veränderungen der Schattenwirtschaft werden hier nunmehr auf Veränderungen in der Steuerbelastung zurückgeführt. Von einer anderen den Geldumlauf betreffenden Überlegung wird bei dem *Transaktionsansatz*⁹ ausgegangen: Es wird, im Anschluß an die Fishersche Quantitätsgleichung, angenommen, daß zwischen den monetären Transaktionen und dem realen Sozialprodukt ein konstantes Verhältnis besteht; nimmt das Verhältnis zum gemessenen Sozialprodukt zu, hat sich demnach der nicht offiziell gemessene Teil des Sozialprodukts erhöht, d. h. hat die Schattenwirtschaft zugenommen.

⁷ Siehe Peter M. G u t m a n n : Statistical Illusions, Mistaken Policies, in: Challenge 22, Nov./Dez. 1979, S. 14-17.

⁸ Vgl. Vito T a n z i : The Underground Economy in the United States: Estimates and Implications, in: Banca Nazionale del Lavoro Quarterly Review 135, Dez. 1980, S. 427-453.

⁹ Edgar L. F e i g e : How Big is the Irregular Economy?, in: Challenge 22, Nov./Dez. 1979, S. 5-13.

Tabelle 1
Schätzungen der Größe der Schattenwirtschaft in verschiedenen Ländern
(in % des offiziellen Bruttosozialprodukts)

Land	Jahr	Größe	Methode	Quelle
USA	1976	6 % – 8 %	Stichprobe auf Steuerhinterziehung	IRS
		2 % – 4 %	Differenz zwischen gesamtwirtschaftlichen Ausgaben und Einnahmen	PARK
		10 % (zurückhaltend)	Bargeldumlaufmethode	GUTMANN
		13 % – 14 % (realistisch)		
		8 % – 12 %		
	13 % – 22 %	Bargeld-Nachfragefunktion	TANZI	
13 % – 22 %	Transaktionsansatz	FEIGE		
USA	1978	10 %	Bargeldumlaufmethode	GUTMANN
		26 % – 33 %	Transaktionsansatz	FEIGE
Kanada	1976	3 % – 12 %	Bargeld-Nachfragefunktion	} SMITH und MIRUS
		9 % – 14 %	Bargeldumlaufmethode	
		24 %	Transaktionsansatz	
Vereinigtes Königreich	1978	2 % – 3½ %	Differenz zwischen gesamtwirtschaftlichen Ausgaben und Einnahmen	O'HIGGINS; MACAFEE
		7 %	Bargeld-Umlaufmethode	DILNOT und MORRIS
Italien	1975-79	10 %	Umfrage (Mindestgröße nach ISTAT)	MARTINO
		10 % – 33 %	Differenz zwischen effektiver und offizieller Erwerbsquote	DeGRAZIA; MARTINO
	30 %	Bargeldumlaufmethode	SABA	
Bundesrepublik Deutschland	1974	5 %	Differenz zwischen gesamtwirtschaftlichen Ausgaben und Einnahmen	LANGFELDT
	1980	8 % – 12 %	Bargeld-Nachfragefunktion	KIRCHGÄSSNER
Schweden	1978	2 %	Umfrage	ISACHSEN, KLOVLAND und STRÖM
		8 % – 15 %	Stichprobe auf Steuerhinterziehung	HANSSON
		7 % – 17 %	Bargeld-Nachfragefunktion	KLOVLAND
Norwegen	1978	6 % – 16 %	Bargeld-Nachfragefunktion	KLOVLAND

Quelle: Bruno S. F r e y , Werner W. P o m m e r e h n e : Measuring the Hidden Economy: Though it is Madness, yet there is Method in it?, in: Vito T a n z i (Ed.): The Underground Economy in the United States and Abroad, Heath, Lexington 1982, S. 3-27.

Die bei den „Spuren“ auf dem Geldmarkt ansetzenden Verfahren bauen auf einigen schwerwiegenden Annahmen auf; die Ergebnisse sind äußerst sensitiv in bezug auf die jeweiligen Annahmen über die Umlaufgeschwindigkeit des Geldes und das gewählte Basisjahr, für das eine Schattenwirtschaft von Null angenommen wird.

Große Abweichungen

In Tabelle 1 wird eine Übersicht über eine Reihe von Schätzungen gegeben, die in verschiedenen Ländern auf der Grundlage der angeführten Methoden für die Größe der Schattenwirtschaft ermittelt wurden.

Wie aus der Tabelle ersichtlich ist, weisen die Schätzungen für die Größe der Schattenwirtschaft im Vergleich mit dem offiziellen Bruttosozialprodukt für jeweils ein Land zum Teil recht hohe Abweichungen auf, je nachdem, welche der acht Methoden angewendet wird. Beispielsweise wird für die Schattenwirtschaft in den Vereinigten Staaten im Jahre 1976 ein Wert von 4 % im Minimum und 22 % im Maximum angegeben; für Italien variieren die Schätzungen zwischen 10 % und 33 %, und für Schweden liegen die Angaben 1978 bei 2 % bis 17 %. Erwartungsgemäß liegen die mit Hilfe der Umfragemethode ermittelten Schätzungen am niedrigsten (vgl. Italien und Schweden), und die umfassenderen Geldmarktmethoden ergeben die höchsten Werte für das im verborgenen Sektor erwirtschaftete Sozialprodukt.

Die Unterschiede in den Schätzungen sind aber ebenfalls recht groß, wenn ein und dieselbe Methode auf ein Land und für ein bestimmtes Jahr angewendet wird: Beispielsweise macht nach dem Transaktionsansatz die inoffizielle Wirtschaft in den Vereinigten Staaten 1976 zwischen 13 % und 22 % des offiziellen Bruttosozialprodukts aus. Der Erwerbsquotenansatz, angewendet auf die italienische Wirtschaft, ergibt Schätzungen zwischen 10 % und 33 %. Und für Schweden wird mit der Bargeld-Nachfragefunktion ein Bereich zwischen 7 % und 17 % ermittelt. Aufgrund dieser hohen Abweichungen der Schätzungen für die einzelnen Länder erscheint es wenig sinnvoll und aussagekräftig, einen Vergleich der Schattenwirtschaft zwischen den verschiedenen Ländern durchzuführen. Die Ergebnisse deuten jedoch darauf hin, daß die Schattenwirtschaft in allen untersuchten Staaten einen bedeutenden Umfang im Vergleich mit dem gemessenen Bruttosozialprodukt aufweist.

¹⁰ Für eine ausführliche Darstellung der Vorgehensweise und der Ergebnisse siehe Bruno S. Frey, Hannelore Weck: The Hidden Economy as an "Unobserved" Variable, Mimeo, Universität Zürich, 1982.

Im folgenden wird auf einen alternativen Ansatz eingegangen, der die Bestimmung der relativen Größe der Schattenwirtschaft in verschiedenen Ländern in den Vordergrund stellt und damit einen direkten internationalen Vergleich ermöglicht.

Das LISREL-Verfahren

Die Zunahme der Schattenwirtschaft kann auf verschiedene Ursachen zurückgeführt werden. Diese werden in den bisher erörterten Methoden zur Erfassung der inoffiziellen Tätigkeit – außer im Fall der Schätzung einer Bargeld-Nachfragefunktion, bei der das Wachstum der Schattenwirtschaft aber allein auf *einen* Einflußfaktor, die Steuerbelastung, zurückgeführt wird – nicht berücksichtigt. Außerdem wird jeweils nur *ein Indikator* zur Messung der verborgenen Aktivität herangezogen. Mit Hilfe eines fortgeschrittenen Verfahrens (LISREL) ist es möglich, aus der Information über die möglichen Einflußfaktoren und unter Verwendung mehrerer Indikatoren auf die „unbeobachtbare Variable“, die Größe der Schattenwirtschaft, rückzuschließen.

Folgende mögliche Einflußfaktoren und Indikatoren können unterschieden werden¹⁰:

Hinsichtlich der *Einflußfaktoren* wird erwartet, daß die Anreize, in der Schattenwirtschaft tätig zu werden, zunehmen mit

- steigender Steuerbelastung,
- steigender Wahrnehmung der Steuerbelastung,
- mit zunehmender Regulierung durch den öffentlichen Sektor und
- mit abnehmender Steuermoral.

Als weitere Einflußfaktoren werden

- die Arbeitslosenquote und
- das real verfügbare Pro-Kopf-Einkommen

einbezogen; für beide Variablen sind die A-priori-Erwartungen bezüglich der Einflußrichtung auf die Schattenwirtschaft jedoch nicht eindeutig.

Für die Erfassung der Schattenwirtschaft werden drei *Indikatoren* herangezogen:

- die offizielle Erwerbsquote,
- die effektiv geleistete Arbeitszeit in der offiziellen Wirtschaft und
- das Wachstum des offiziellen realen Sozialprodukts.

Für alle drei Variablen wird erwartet, daß sie mit der Größe der Schattenwirtschaft negativ korreliert sind, d. h. die Erwerbsquote, die geleistete Arbeitszeit und das

Wachstum des (offiziell ausgewiesenen) Sozialprodukts gehen infolge einer vermehrten Schattenaktivität zurück.

Die empirische Überprüfung der Schattenwirtschaft mit Hilfe des LISREL-Verfahrens in 17 OECD-Ländern im Zeitraum 1960-1978 ergibt, daß die Aktivität in der Schattenwirtschaft vorwiegend durch die Höhe der direkten Steuerbelastung, durch das Ausmaß staatlicher Regulierungen und durch die Steuermoral bestimmt wird; die Vorzeichen stimmen mit den theoretischen Erwartungen überein. Mit Hilfe der geschätzten Koeffizienten kann die relative Größe der Schattenwirtschaft in den 17 untersuchten Ländern berechnet werden.

Internationaler Vergleich

Nach den Schätzungen weist 1978 Schweden (mit einem standardisierten z-Wert¹¹ von 1,59) die relativ größte Schattenwirtschaft auf, gefolgt von Dänemark (1,25), Belgien (1,18) und Italien (0,95). Eine eher mittelgroße Schattenwirtschaft ergibt sich für die Niederlande (0,66) und Norwegen (0,65), die mitteleuropäischen Staaten Frankreich (0,53), Österreich (0,50) und die Bundesrepublik Deutschland (0,43) sowie die angelsächsischen Länder Kanada (0,51), die Vereinigten Staaten (0,41) und das Vereinigte Königreich (0,38). Eine relativ geringe Aktivität im verborgenen Sektor weisen Irland (0,13) und Spanien (-0,10) auf. Und die mit Abstand geringste Schattenwirtschaft im Vergleich zu den anderen untersuchten Ländern wird für die Schweiz (-0,46) und Japan (-0,60) erwartet.

Die Schätzungen der relativen Größe der Schattenwirtschaft im internationalen Vergleich können mit (mindestens zwei) Punktschätzungen (vgl. Tabelle 1) kombiniert werden, um eine Vorstellung über die absolute Größe der Wertschöpfung in der inoffiziellen Wirtschaft zu erhalten. Für die folgenden Berechnungen (vgl. Tabelle 2) werden als Basis die Medianschätzungen mit Hilfe der Bargeld-Nachfragefunktion von Klovland¹² für Schweden (13,2 % des BSP) und für Norwegen (9,2 % des BSP) verwendet; selbstverständlich ändern sich die Ergebnisse in Abhängigkeit von den jeweils zugrunde gelegten Basisschätzungen.

Der geschätzte Bereich für die Größe der Schattenwirtschaft in den 17 untersuchten Ländern liegt zwischen rund 13 % (Schweden) und 4 % (Japan) des offi-

¹¹ Die standardisierten Werte wurden über die Zeitperiode 1960-1978 errechnet. Sie ergeben daher für das Jahr 1978 keinen Mittelwert von Null und keine Standardabweichung von 1.

¹² Jan T. Klovland: In Search of the Hidden Economy: Tax Evasion and the Demand for Currency in Norway and Sweden, Discussion Paper 18/80, Norwegian School of Economics and Business Administration, Bergen, Dezember 1980.

Tabelle 2
Die Größe der Schattenwirtschaft
in 17 OECD-Ländern 1978

(in % des offiziellen Bruttosozialprodukts)

Schweden	13,2 % (Basis)	Bundesrepublik Deutschland	8,3 %
Dänemark	11,8 %	Vereinigte Staaten	8,2 %
Belgien	11,5 %	Vereinigtes Königreich	8,1 %
Italien	10,5 %	Finnland	7,6 %
Niederlande	9,2 %	Irland	7,0 %
Norwegen	9,2 % (Basis)	Spanien	6,0 %
Frankreich	8,7 %	Schweiz	4,5 %
Kanada	8,6 %	Japan	3,9 %
Österreich	8,6 %		

ziellen Sozialprodukts. Für die Bundesrepublik Deutschland wird ein mittlerer Wert von rund 8 % angegeben, ebenso für die Vereinigten Staaten, das Vereinigte Königreich, Kanada, Österreich und Frankreich. Für Italien macht die Schattenwirtschaft im Vergleich mit dem Bruttosozialprodukt 10,5 % aus, ein Ergebnis, das überraschenderweise nahezu mit den Umfrageschätzungen des italienischen statistischen Amtes (ISTAT; vgl. Tabelle 1) übereinstimmt, die eine Untergrenze der verborgenen Wirtschaft wiedergeben. Andererseits zeigen die Ergebnisse in Tabelle 2, daß die mit Hilfe des Transaktionsansatzes ermittelten Werte für die Vereinigten Staaten und Kanada (vgl. Tabelle 1) mit großer Wahrscheinlichkeit zu hoch gegriffen sein dürften.

Identifizierung der Ursachen

Das hier erörterte Verfahren zur Analyse von „unbeobachtbaren Variablen“, der Größe der Schattenwirtschaft, ermöglicht nicht nur, international vergleichbare Schätzungen für die Schattenwirtschaft vorzunehmen, sondern es erlaubt auch die Einflußfaktoren zu identifizieren, die für die Größe und Entwicklung in den einzelnen Ländern verantwortlich sind. So ist z. B. die relativ große Schattenwirtschaft in Schweden und Dänemark durch die sehr hohe Belastung mit Steuern und staatlichen Regulierungen zu erklären, während sie in Belgien auf die große Steuerbelastung und die schlechte Steuermoral und in Italien vor allem auf letztere zurückzuführen ist. In Japan sind demgegenüber die staatlichen Abgaben und Regulierungen vergleichsweise gering, und in der Schweiz bewirkt die sehr gute Steuermoral, daß die Abwanderung in die Schattenwirtschaft bislang nicht allzu groß ist. Bei einem weiteren Anstieg der Steuerbelastung und der staatlichen Eingriffe in den privaten Sektor und einer anhaltenden Tendenz in Richtung einer geringeren Steuermoral ist jedoch zu erwarten, daß die Schattenwirtschaft in den kommenden Jahren in allen betrachteten Ländern noch an Bedeutung gewinnen wird.